

## **Predigt am 05. Mai 2013 in der FKBS**

### **Thema: Alles neu, macht ....?**

Die neue Schöpfung in Christus. Text: 2. Korinther 5, 16-21

Alles neu macht der Mai. So sagt der Volksmund. Der Mai macht frühlingshafte Gefühle – aber, alles neu?? Wir freuen uns, wenn nach dem Winter die Schöpfung wieder anfängt zu sprießen und zu blühen. Aber, werden wir selbst im Mai so richtig neu?

Wie werden wir Menschen neu? In 2. Kor 5 heißt es Ist jemand in Christus so ist er eine Neuschöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

Wenn Du Christ wirst, dann wirst du ein ganz neuer Mensch. Du kannst noch einmal ganz von vorn anfangen. Sicherlich hat jeder von Ihnen/Euch das schon einmal so oder ähnlich gehört.

Aber, wie neu werden wir eigentlich, wenn wir Christ werden?  
Was heißt eigentlich ganz von vorn – wie weit vorn – ?

Diese Aussage über das Neuwerden im 2. Korintherbrief hat ja Paulus gemacht. Gerade an seiner Lebensgeschichte kann man gut erkennen, **wie** jemand durch Christus neu wird und **was** neu wird.

Denken wir an sein im wahrsten Sinn des Wortes umwerfendes Erlebnis auf der Reise nach Damaskus. Paulus, damals noch

Saulus genannt, reist nach Damaskus, um dort Juden aufzuspüren, die zum Glauben an Jesus Christus gekommen sind, er will sie in Jerusalem vor Gericht bringen. Nötigenfalls würde er auch dafür sorgen, dass sie ins Gefängnis gesteckt werden, damit sie endlich zur Vernunft kommen. Paulus war kein Gewaltmensch, das war für ihn kein Spaß Menschen ins Gefängnis zu bringen. Sondern? Es war für ihn eine heilige Pflicht. Den irregeleiteten Jesusanhängern wollte er zurechthelfen und gleichzeitig andere abschrecken, sich nicht auf diesen Abweg des Glaubens einzulassen. Es erinnert sehr an das uns gegenwärtige Verhalten von sehr überzeugten Moslems, die versuchen ihre Familienangehörigen wieder vom Glauben an Jesus abzubringen. In der Regel tun sie das, weil sie meinen damit im Sinn ihres Glaubens etwas Gutes zu tun. Abtrünnige zurechtzubringen. Nötigenfalls mit Gewalt.

Paulus-Saulus, ist also unterwegs nach Damaskus, um seiner Meinung nach gute Werke zu tun. Sein Kommen verheißt für die Christen nichts Gutes – sondern Angst und Schrecken. Und dann hat er unterwegs eine himmlische Erscheinung, die ihn zu Boden wirft, drei Tage blind macht, sein Leben radikal verändert. Jesus ist ihm erschienen. Er ruft ihn bei seinem Namen, er stellt sich ihm in den Weg: Saul, Saul, was verfolgst du mich.

Aus dem Christenverfolger wird ein Verkünder des Evangeliums. Jemand, der bereit ist dafür bis ans Ende der Welt zu gehen,

damit die Menschen die rettende Botschaft von Jesus hören. Aus dem Saulus wird Paulus.

Sein Denken verändert sich radikal. Hat er zuvor die Christen als verblendet bezeichnet, so beschreibt er jetzt sein Umdenken so:  
Philipper 3

*6 Ich habe die christliche Gemeinde mit fanatischem Eifer verfolgt und die Regeln des Gesetzes bis in alle Einzelheiten erfüllt. Gemessen an dem, was das Gesetz fordert, brauchte ich mir nichts vorzuwerfen. 7 Aber seit ich Christus kenne, ist **für mich alles wertlos, was ich früher für so wichtig gehalten habe.***

*8 Denn das ist mir klar geworden: Gegenüber dem unvergleichlichen Gewinn, dass Jesus Christus mein Herr ist, hat alles andere seinen Wert verloren. Ja, **alles andere ist für mich nur noch Dreck, wenn ich bloß Christus habe.***

*9 Zu ihm will ich gehören. **Durch meine Leistung kann ich vor Gott nicht bestehen, selbst wenn ich das Gesetz genau befolge.** Was Gott durch Christus für mich getan hat, das zählt. Darauf will ich vertrauen.*

Nicht nur sein Denken, auch sein Handeln verändert sich: War er zuvor jemand, der bei der Steinigung des Stephanus – des ersten christlichen Märtyrers Genugtuung empfand – so ist er nun jemand, der bereit ist für Jesus ins Gefängnis zu gehen. Sich steinigen zu lassen. Zu leiden.

Paulus ein neuer Mensch ?- ja. Und – nein. Er sah immer noch wie Paulus aus, war klein von Gestalt. Hatte seine körperlichen Wehwehchen, besser gesagt Einschränkungen. Aber in ihm lebte Jesus.

Ähnlich, ist es Rosario Rivera ergangen. Einer südamerikanischen Revolutionärin. Mit 18 Jahren wurde sie heimlich Zeugin in ihrer Heimat Peru, wie Polizisten streikende Arbeiter einer Minengesellschaft brutal zusammenschlugen. Sie schwor sich für Gerechtigkeit und für die Sache der Armen zu kämpfen. Sie wurde überzeugte Kommunistin. Sie ließ sich in Kuba ausbilden. Wurde Weggefährtin von Che Guevara. Für sie waren nun alle Mittel recht, die den Zielen der Revolution dienten. Auch Mord.

Dann kam sie in eine Evangelisationsveranstaltung. Sie war sehr skeptisch und hielt den argentinischen Prediger als verlängerten Arm der USA. Aber das was er sagte traf sie ins Herz. Das, was er als Sünde vor Gott bezeichnete erschütterte sie, als ob er direkt nur über sie sprach. Am liebsten hätte sie, falls sie eine Waffe dabei gehabt hätte diesen Prediger umgebracht. Für sie als überzeugte Kommunistin existierte der Begriff Sünde nicht. Und nun fühlte sie sich innerlich entblößt. Sie rannte aufgewühlt nach Hause.

In der folgenden Nacht schlief sie sehr unruhig, sie hatte einen Traum: sie sah wie eine hell scheinende Hand in ein Buch schrieb und gleichzeitig eine Stimme voller Autorität das Geschriebene laut las: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus Gottes Mund kommt.“ Am nächsten Morgen dachte sie , sie hätte nur schlecht geträumt, aber sie

erinnerte sich, dass ihr vor kurzem jemand eine Bibel geschenkt hatte, sie schlug sie auf und ihr Blick fiel auf Matthäus 4,4. Dort las sie: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus Gottes Mund kommt.“ Das erschütterte sie zutiefst. Sie fing an zu weinen. Nach 11 Jahren Leben für die Revolution weinte sie zum ersten Mal. Über sich selbst. Über all das, was sie plötzlich ganz anders mit den Augen Gottes bewertete.

Und dann sah sie plötzlich in ihrem Zimmer ein helles Licht. Sie hatte eine Christuserscheinung. Er zeigte ihr seine Wundmale von der Kreuzigung und sagte zu ihr: Rosario, das tat ich für Dich. Er streckte seine Hand aus nach ihr, aber sie floh nach draußen. Sie fühlte sich nicht würdig, seine Hand zu ergreifen. Aber der Gekreuzigte warb um ihr Vertrauen. Ihr Leben veränderte sich radikal, als sie seine Vergebung annahm und ihr Leben unter die Herrschaft von Jesus stellte. Sie hätte jetzt die ganze Welt vor Freude umarmen können. Nun widmete sie sich den Armen, arbeitete in den Slums – mit einer ganz anderen Kraft und Motivation. Getrieben von der Liebe Gottes. (Quelle: **Rosario Rivera: Reaching Lima's Children** von John Maust)

Paulus und Rosario sind eindruckliche Beispiele dafür, wie ein Mensch neu wird, so wie es Paulus im 2. Korintherbrief 5 beschreibt:

[15](#) Und Christus ist deshalb für alle gestorben, damit alle, die leben, nicht länger für sich selbst leben, sondern für Christus, der für sie gestorben und auferstanden ist.

16 Wir beurteilen auch niemanden mehr nach rein menschlichen Maßstäben. Selbst wenn wir Christus früher danach beurteilt haben, so gelten diese Maßstäbe jetzt nicht mehr.

17 Gehört jemand zu Christus, dann ist er ein neuer Mensch – eine Neuschöpfung. Was vorher war, ist vergangen, etwas Neues hat begonnen.

Tolle Lebensbeispiele, sagst du, aber, ich, ich bin nicht so ein tolles Beispiel. Ich war bevor ich Christ wurde eine graue Maus und bin immer noch eine graue Maus und stelle die Welt nicht auf den Kopf. Halt. Klar hört man gern Lebensgeschichten in denen es dramatisch zugeht, wo man sozusagen viel zu sehen bekommt. Aber das entscheidende ist doch das, was **in** Paulus und **in** Rosario passiert ist und was genauso **in** Dir und **in** mir passiert ist oder passieren kann! Paulus war auch nach dieser dramatischen Christuserfahrung Paulus. Immer noch relativ klein von Gestalt. Vor der Bekehrung war er jemand der für seine Überzeugungen brannte. Und nach seiner Bekehrung war auch keiner, der ruhig in der Ecke sitzen konnte, im Gegenteil ein Energiebündel, jemand der voller Begeisterung Jesus den Menschen bekannt machte. Rosario war immer noch Rosario – eine temperamentvolle Südamerikanerin. Und wenn Du eine graue Maus vor Deiner Bekehrung warst, wirst du höchstwahrscheinlich nicht danach ein pinker Löwe sein. Aber vielleicht die süßeste graue Maus, oder eine graue Maus mit einem Herz aus Gold.

Die Neuschöpfung der beiden beginnt, wo sie dem Gekreuzigten und Auferstandenen Christus begegnen. Sie Vergebung erfahren

und ihr Leben Jesus anvertrauen. Damit bekommen sie eine ganze neue Sicht. Ein Perspektivwechsel findet statt. Auch graue Mäuse oder pinke Löwen bekommen eine ganz neue Sicht auf die Dinge! Die Sicht von Jesus!

Und wenn ich jetzt fragen würde, wer von Euch hat in seinem Leben solch einen Moment erlebt, dass du vor Jesus über deine Schuld und Sünde geweint hast, und dann hast du Jesus gebeten dir zu vergeben. Und dann hat dich die Liebe des Gekreuzigten, - er hat mir vergeben,- hat dich diese Liebe überwältigt. I

Ich denke dann würden viele hier sagen, ja das habe ich erlebt. Preis dem Herrn, Halleluja. Du hattest ebenfalls eine Christuserfahrung – vielleicht etwas anders „verpackt“. Aber inhaltlich gleich. Das hat Dein Leben verändert. Es war deine eigene Erfahrung.

Vielleicht hast Du diese Erfahrung noch nicht gemacht, ich möchte Dich am Ende der Predigt dann gern zu dieser Erfahrung einladen.

Jesus beschreibt diese Erfahrung des Neuen mit einem Bild aus der Pflanzenwelt. Wir sind dann wie eine Rebe, die mit ihm als dem Weinstock verbunden ist. Seine Lebenskraft, sein Denken und Wollen fließt in uns hinein und wir müssen bereit sein, dass was diesen Lebensfluss hindert wegnehmen zu lassen. Das ist ein lebenslanger Prozess der Reinigung, der Vergebung und der Bereitschaft dem Leben aus Jesus in uns Raum zu geben.

Diesen Prozess erlebte ein Paulus genauso wie Rosario. Ich kann mir gut vorstellen, dass Paulus auch damit zu kämpfen hatte nicht neidisch zu sein, dem Neid keinen Raum zu geben. Da waren andere Prediger, die die Christen in Korinth mehr begeistert hatten. Paulus – du dagegen predigst langweilig. So ähnlich lautete der Vorwurf. Das war auch nicht für Paulus einfach wegzustecken. Ähnliches hat Rosario erlebt. Als sie sich einer Gemeinde anschloss und sich dann so für die Armen und Entrechteten einsetzte, rief das nicht nur Begeisterungstürme hervor. Und ich kann mir vorstellen, dass es auch für sie mühsam war, die täglichen Entscheidungen von Vergeben und sich nicht entmutigen lassen zu treffen. Die gehörten auch zu ihrem täglichen Brot. Himmlische Erscheinungen ersetzen nicht die tagtäglichen Entscheidungen unser Denken und Handeln von Christus prägen zu lassen. Sie sind nur ein etwas spektakulärerer Anfang.

Was bewirkt denn dieser Prozess der tagtäglichen Entscheidung dem Leben aus Jesus in uns Raum zu geben? Letzten Sonntag habe ich in meiner alten Heimat gepredigt und nach dem Gottesdienst trafen wir, meine Frau und ich, auf Tante Christa, also persönliche Verwandtschaft – keine Nenntante. Sie kennt meine Frau eigentlich solange wir verheiratet sind, über 30 Jahre. Tante Christa ist bereits über 80 und braucht einen Rollstuhl, um vorwärts zu kommen. Es war rührend zu sehen wie sie auf meine Frau und mich zu rollte und uns ganz herzlich begrüßte.



„Herzlich willkommen. Schön dich zu sehen.“ Sagte sie zu meiner Frau. Dann schaut sie mich an und sagte dann zu meiner Frau: „Du gehörst doch irgendwie zu diesem da – und zeigte auf mich.“ Sie hatte mich gerade erst kurz vorher auch schon begrüßt. Mein Name war ihr schon wieder entfallen – aber sie wusste, dass ich irgendwie zur engeren Familie gehörte. – „Dachte ich mir doch, dass ihr zusammengehört. Herzlich willkommen in unserer Sippe.“ Dabei strahle sie über das ganze Gesicht und tätschelte meiner Frau auf die Hand. Dann überlegte sie nochmal. „Aber, wir haben uns schon mal gesehen, oder? Du kommst mir irgendwie bekannt vor.“ Was wird in uns neu? Ich möchte es mit einem weiteren Bild verdeutlichen: Wenn wir die Vergebung durch Christus erfahren und erfahren, dass Jesus durch den Hl. Geist in uns Wohnung nimmt, dann ist das so wie bei einem zugefrorenen See, auf dem durch das Laufen mit Schlittschuhen bestimmte Fahrrinnen geprägt sind. Der Hl. Geist macht alles wieder glatt und hilft uns neue Bahnen des Denkens und Handelns zu ziehen. Bei Tante Christa war das eine tiefe Prägung, die sie bewusst in ihrem Leben haben wollte: „Ich will Menschen herzlich willkommen heißen. Mich für sie interessieren. Ihnen helfen auf die Spur mit Jesus zu kommen.“ Das hatte sie ihr ganzes Leben immer und immer wieder eingeübt und gelebt. Tante Christa ist nun mittlerweile in ihrem Denken etwas dement. Aber diesen guten vom Hl. Geist geprägten Spuren kann sie auch im Rollstuhl folgen. So herzlich hat sie quasi jeden nach dem Gottesdienst

begrüßt – jeder sollte sich willkommen wissen. Und ich dachte so bei mir, toll wie Jesus und sein Geist dich geprägt haben, auch wenn Du nicht mehr alles so wie wir mitbekommst. Seiner Spur entlang kannst du dem Himmel entgegenschlittern. Welche Denkspuren haben sich bei Dir und mir eingegraben?

Es geht also nicht nur darum das neue Leben zu empfangen, - ob so dramatisch wie Paulus oder Rosario- oder ganz unspektakulär, das ist nicht so wesentlich. Wichtig ist, dass dieses neue Leben in uns angefangen hat und das wir das neue Leben auch leben.

Wenn wir Christ werden verändert sich unser Denken. Manche Denkspuren werden vom Hl. Geist sofort ganz neu in uns angelegt. Bei Ärger. Nicht in die Luft gehen, beten. Und die Situation entspannt sich. Wären wir vorher nie drauf gekommen. Oder, wenn uns jemand sagt, du, da hast du glaub ich etwas verkehrt gemacht. Statt- soll ich dir mal sagen was du alles verkehrt machst – ja? Oh, wo denn?

Bei manchen Denkspuren muss der Hl. Geist öfter durch Vergebung und Neuanfang sozusagen alles wieder glatt machen, damit wir wieder eine gute Spur ziehen können. Aber es lohnt sich. Es lohnt sich, dass der Hl. Geist die richtigen Spuren des Denkens und Handelns in unserem Leben prägt. Denn dann wird unser Lebens Spuren des Segens hinterlassen.

Gebete...

**Gebet der Lebenshingabe:** Jesus ich danke Dir, dass Du am Kreuz auch für meine Schuld und Sünde gestorben bist. Ich nehme Deine Vergebung gerne in Anspruch. Du sollst mein Herr sein. Nimm in mir durch deinen Hl. Geist Wohnung und führe und leite mich.

**Gebet des Dankes und der Erwartung:** Danke Jesus für das Neue Leben, das Du in mich hineingelegt hast. Ich bin gespannt, was Du noch aus mir machen wirst – ich will offen dafür sein!